

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 23

Rubrik: Jungwehr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird wohl niemandem einfallen, behaupten zu wollen, dass die Marschleistung selber als ein erfolgversprechendes Training gewertet werden könne. Dazu würden ein bis zwei Uebungen im Jahr bei weitem nicht ausreichen. Warum aber soll dann der Marsch eine so weitgehende Berücksichtigung finden?

Sobald man in der Durchführung der Marschübung eine Gelegenheit erkennt, den Uof. in allen den Disziplinen vorwärtszubringen, zu deren Ausübung die militärischen Kurse zu wenig Möglichkeiten bieten, und die sein Interesse gerade am meisten zu fesseln vermögen, so kommt man bestimmt in Konflikt mit dem besagten Paragraphen.

Richtig angelegte Patrouillenübungen, Meldeübungen, Gefechtsschiessen, Uebungen im gefechtmässigen Handgranatenwerfen und andere Spezialübungen, verlangen eine gute Vorbereitung durch den Uebungsleiter auf dem Platze und die Möglichkeit, jederzeit zu unterbrechen zum Zwecke der Erläuterung und Richtigstellung. Das braucht Zeit. Diese Zeit aber wird durch den Marsch, also durch eine Nebensächlichkeit, verschlungen.

Ja, wenn sich eine Sektion damit begnügt, z. B. als Hauptübung Distanzschatzen und als Begleitübung vielleicht Handgranatenwerfen durchzuführen, womit dem Reglement auch noch Genüge geleistet ist, dann reicht die Zeit aus. Diese Bescheidenheit liegt aber sicher nicht in der Absicht derer, die im Aus- und Aufbau unserer Tätigkeit das Ziel des Verbandes sehen.

Man komme mir nicht mit dem Einwand: Wenn die Marschleistungen herabgesetzt werden, dann gibt es Sektionen, die überhaupt nichts mehr leisten! Solche Sektionen werden auch unter den heutigen Bedingungen Mittel und Wege finden, um wirklicher Arbeit auszuweichen. Dafür aber gebührt ihnen dann das Verdienst, den Maßstab abzugeben für diejenigen, die den Willen haben, mehr von ihren Mitgliedern zu verlangen. Es ist notwendig, dass man sich mehr nach oben orientiert! Das geschieht durch Abbau der Reglemente. Das Wort tötet den Geist!

Die grossen Marschleistungen sind aber auch nicht wenig daran schuld, dass es so schwer fällt, genügend Teilnehmer für eine Marschübung zusammenzubringen.

Man mag darüber denken wie man will, Tatsache ist es, dass die heutige Generation nicht mehr auf das Marschieren eingestellt ist, besonders dann nicht, wenn es bei warmer Witterung in Uniform zu geschehen hat. Wir werden jedenfalls nicht imstande sein, diese Einstellung unserer Leute merklich zu ändern. Es bleibt uns demnach nichts anderes übrig, als uns den Verhältnissen anzupassen und unseren Mitgliedern das in vermehrtem Masse zu bieten, was sie bei uns suchen: Aus- und Weiterbildung als Unteroffizier!

Die körperliche Ausbildung überlassen wir besser den Organisatoren, die darauf eingestellt sind. Nebenbei gesagt, dürfte auch aus den gleichen Erwägungen heraus auf den Hindernislauf verzichtet werden. Berücksichtigen wir die natürliche Entwicklung der Marschübungen, so werden wir nicht darum herumkommen, bei der nächsten Revision des Marschübungsreglementes die Kilometerzahl wesentlich zu reduzieren.

K. Meyer, Art.-Feldw.

Jungwehr

Jungwehr der Kantone Zürich und Schaffhausen.

Am 21. Juni fand in der Kaserne Kloten der Lehrkurs II für die Sektionsleiter und Instruierenden der Jungwehr der Kantone Zürich (nördlicher Kantonsteil) und Schaffhausen statt. Der Kurs, der von insgesamt 51 Mann — in der Haupt-

sache Unteroffiziere — besucht war, stand unter der straffen und zielsbewussten Führung des kantonalen Kursleiters, Adj.-Uof. Meister aus Schaffhausen.

Da die Witterung am Vormittag sehr zu wünschen übrig liess, mussten die Uebungen zum grössten Teil in die Reithalle der Kaserne verlegt werden. Die in 4 Gruppen eingeteilten Teilnehmer übten dort das Programmtraining, Ordnungs- und Marschübungen, Klettern, Laufen und Springen und die Widerstandsübungen des Arbeitsprogramms durch. Vom Anfang bis zum Schluss verstanden die Turnlehrer, Lt. Kunz, Hittnau, Adj.-Uof. Schmid, Ottikon, Feldw. Wanner, Zürich, und Feldw. Riess, Zürich, einen flotten militärischen Geist in die Uebungen zu bringen, sodass durchs Band weg prächtige, ganze Arbeit geleistet wurde, auf die Instruierende wie Kursteilnehmer stolz sein dürfen. Es zeigte sich aber an der Verschiedenheit der Leistungen, wie wichtig es ist, dass der zukünftige Sektionsleiter des bewaffneten Vorunterrichtes sich in den einzelnen Uebungen selbst erproben kann, denn nur die Gewissheit, selbst auch auf der Höhe zu sein, gibt ihm die Befähigung, Leistungen zu verlangen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine gab Adj.-Uof. Meister eine klare Zusammenfassung der Bestimmungen über den Schiessbetrieb und eine Fülle von höchst beachtenswerten Anleitungen für die praktische Durchführung der Schiessausbildung in den Sektionen. Da das Wetter sich unterdessen gewaltig gebessert hatte, konnten die Lehrproben, bei denen jeder Teilnehmer Gelegenheit hatte, selbst vor die Kameraden zu treten und sein Können zu erproben, im Freien durchgeführt werden.

Zum Schlusse des arbeitsreichen Tages folgten aus dem berufenen Munde von Adj.-Uof. Meister die Anleitungen für die Behandlung des Administrativs in den Sektionen. Das Eingehen auf viele, scheinbar nebenschlichte Einzelheiten, deren Beachtung jedoch soviel zu einer erspriesslichen und reibungslosen Durchführung der Kurse beiträgt, verriet auch hier den erfahrenen Praktiker.

Nach der Entlassung traf man sich bis zur Abfahrt der Züge da und dort zur Pflege der Kameradschaft, die im Bewusstsein der geleisteten flotten Arbeit im Dienste unseres Wehrwesens Angehörige aller Waffen und Grade in gemeinsamer Freude verband.

Verbandsnachrichten

Verbandstag st. gallisch-appenzellischer Unteroffiziersvereine, 13./14. Juni in Gossau (St. Gallen).

Die st. gall.-appenz. Unteroffiziere, die am 13./14. Juni ihren von beinahe 400 Teilnehmern gutbesuchten Verbandstag in Gossau durchführten, durften sich für ihre Veranstaltung zweier der prächtigsten Tage des Jahres erfreuen. Die Aufnahme durch die Gossauer Bevölkerung war trefflich und die Organisation des Festes klappte denn auch bei dem 29 köpfigen Organisationskomitee unter Präsident Adj.-Uof. B. Schwager vorzüglich.

Während das Gewehr- und Pistolen-schiessen, sowie die Uebungen für Fouriere sozusagen unter dem Ausschluss der Oeffentlichkeit stattfanden, wurde dafür den zahlreichen andern Disziplinen, vor allem dem Fechten, der Pferdespringprüfung für Unteroffiziere, dem Hindernis- und Patrouillenlauf, den Uebungen für Radfahrer, sowie den Maschinengewehrübungen starke Aufmerksamkeit des Publikums zuteil.

Die Gossauer liessen es sich nicht allein bei der reichlichen Beflaggung ihres schönen Dorfes bewendet sein, sondern sie kamen, vermischt mit Besuchern aus der Stadt St. Gallen und weiteren Umgebung, auch auf die Uebungsplätze, um zu schauen, mit welchem Eifer die Uof. der Ostgau unserer Heimat tätig waren.

Im Saale z. Sonne erfolgte am Samstagabend der offizielle Akt. Organisationspräsident B. Schwager konnte in seinem Begrüssungswort eine zahlreiche Gesellschaft willkommen heißen. Das Divisionskommando und die Schw. Offiziersgesellschaft waren vertreten durch Oberst Truniger, Wil, die st. gall. Offiziersgesellschaft durch ihren Präsidenten, Hauptmann Hinnen, die app.-ausserrhod. Offiziersgesellschaft durch Oberstleutnant Knellwolf und Hauptm. Hunziker, die ausserrhod. Militärdirektion durch Kreiskommandant Kopp (während der st. gall. Militärdirektor Dr. Mächler erst am Sonntag nach Gossau kommen konnte), der Schw. Unteroffiziersverband durch seinen Präsidenten Adj.-Uof. Weisshaupt, Schaffhausen, und durch Kassier Adj.-Uof. Bolliger von Frauenfeld. Zahlreich waren auch die Behörden von Gossau vertreten. Anwesend waren ferner der Töchterchor Gossau, die fürstengländische Trachten-